

Nr. 7 - 2017/4

EINDRUCK

das Magazin für Politik
von Bündnis C

In dieser Ausgabe

Neuer Bundesvorstand
stellt sich vor

ECPM/Sallux:
„Relational Thinking“

Grundlagen-Thema:
Ausbreitung des Reiches
Gottes vs. Endzeitverfall

*Mitmachen
lohnt sich!*

Grundlagen 2017-2019

bündnis

Christen für Deutschland



www.buendnis-c.de



EINDRUCK
das Magazin für Politik
von Bündnis C

Nr. 7 - 2017/4

Inhalt

Editorial (enthält Bericht vom Bundesparteitag)	4-5
Hinweis Newsletter Bündnis C	5
Vorstellung des neuen Bundesvorstands	6-9
Ergebnisse Direktkandidaten Bundestagswahl	10
Ergebnis Landtagswahl Niedersachsen	11
Bundesarbeitskreis Familie und Lebensrecht	11
Gratulation Bündnis C: 50 Jahre wiedervereinigtes Jerusalem	11
Resolution zum Vertrag von Lissabon mit Erläuterung	12-13
Marsch des Lebens: Neun Forderungen an den Bundestag	13
Theologische Grundlagen: Ausbreitung des Reiches Gottes vs. Endzeitverfall	14-17
Relational Thinking (Beziehungsorientiertes Denken)	18-22
Spendenaufruf unserer Schatzmeisterin	23
Leserbriefe und Reaktionen	24
Formular zum Anfordern von Info-Material	25
Schlusswort (Andacht vom Bundesparteitag): In welchem Bereich leben wir?	26
Impressum	28



Wir grüßen Sie
herzlich!

Ihr
Bundesvorstand
Bündnis C

Es fehlen auf dem Foto noch: Ute
Büschkens-Schmidt, Victoria Schneider

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Interessenten, sehr geehrte Damen und Herren,

am historischen Ort des Bonifatius-Klosters in Hünfeld hat am 21. Oktober 2017 der Bundesparteitag von Bündnis C getagt. In meiner Eröffnungsrede habe ich an Winfried-Bonifatius, den „Apostel der Deutschen“ erinnert, der um 750 die Christianisierung Mittel- und Westeuropas vollendete und damit das Fundament gelegt hat für die Vereinigung der damaligen Germanenvölker in der christlich-abendländischen Kultur. Gerade diese frühe Geschichte unseres Landes erinnert an die Wurzeln unserer Zivilisation, die heute mancher auszureißen versucht. Die Konflikte im Land sind dabei unübersehbar, seit der Bundestagswahl nun auch im Bundestag. Der Zerriss und die Kluft zwischen den Positionen ruft nach Antworten und Lösungen, die jenseits der Ideologien von Links und Rechts auf dem Fundament stehen, auf dem Deutschland und die Nationen Europas Segen, Frieden, Wohlstand und ihre einzigartige kulturelle Entwicklung erfahren haben.

Der Bundesparteitag beschloss neben einigen Satzungsänderungen deshalb eine Resolution zur Vorlage bei der Generalversammlung der European Christian Political Movement (ECPM) in Brüssel, die an die geistigen Fundamente Europas erinnert und diese wieder als Gottesbezug im Vertrag von Lissabon verankert sehen möchte. Den deutschen Wortlaut dazu finden Sie in diesem Heft.

Mit Rückblick auf die Bundestagswahl berichteten auf dem Bundesparteitag einige der Direktkandidaten von Bündnis C über ihre Erfahrungen im Wahlkampf. Darüber hinaus motivierte Martin Schönhoff (als Kandidat der unmittelbar vorher stattgefundenen Landtagswahl in Niedersachsen und Inhaber von zwei Kommunal-

mandaten) die Teilnehmer des Parteitages, für die Ziele von Bündnis C zu werben, auch wenn momentan dabei noch kein Mandat gewinnt. Die Wahlergebnisse unserer Kandidaten finden Sie auf den folgenden Seiten.

Auf die Berichte der Bundesarbeitskreise und des Bundesvorstandes folgte die Entlastung des Bundesvorstandes für seine Amtszeit von 2015 bis 2017. Am Nachmittag wurde der neue Vorstand gewählt.

Ich danke den Teilnehmern des Bundesparteitages an dieser Stelle für die Bestätigung als Bundesvorsitzende und allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Als Stellvertreter setzten sich Andreas Wolff und Mathias Scheuschner durch. Zur Bundesschatzmeisterin wurde Nadja Uhrmeister gewählt. Beisitzer sind Ute Büschkens-Schmidt und Victoria Schneider, Johann Sliwa, Hermann Bohnenkamp und Thomas Wiethe. Der neue Bundesvorstand stellt sich Ihnen in diesem Heft vor.

Sie finden außerdem ein theologisches Grundlagenthema zu unserer Arbeit als Partei. Andreas Wolff beschäftigt sich mit dem Pessimismus, den man in christlichen Kreisen manchmal antrifft, wenn es darum geht, die Welt zu verändern. Unsere Vorstellung über Gottes Reich und unser Bild von der „Endzeit“ prägt unser Denken Verhalten in der Gegenwart.

In meinem Schlusswort zum Bundesparteitag habe einen Einblick auf einen beziehungsorientierten Denkansatz für Politik und Wirtschaft eröffnet, der jenseits ideologischer Konstrukte die Gesellschaft auf das Fundament der Beziehungen stellen soll, die unser Leben in der Verantwortung vor Gott und unseren Mitmenschen leiten und die nächste Generation heranbilden. Der Beitrag in diesem Heft dazu verdeutlicht das Krisenpotenzial der kapitalistischen Gesellschaft und wie das Liebesgebot Jesu nach Matthäus 22,37-40 die Grundlage für Wirtschaft, Politik und Finanzsysteme bilden kann.

Der neue Bundesvorstand bleibt dem verpflichtet, wofür wir in Bündnis C stehen: politische Lösungen hervorzubringen, die unserem Land zum Besten und ei-



Karin Heepen

Bundesvorsitzende
Bündnis C

ner Reformation der Politik dienen, und dafür die Partei so aufzubauen, dass sie an Relevanz und Überzeugungskraft in Deutschland gewinnt.

Dieses Ziel können wir nur mit Ihnen gemeinsam erreichen. Lassen Sie sich von den Beiträgen in diesem Heft inspirieren, mit aktiv zu werden für Bündnis C. Wir freuen uns auf Ihr Feedback, Anregungen, Ideen und gerade am Jahresende auch über Ihre finanzielle Unterstützung für unsere Arbeit.

Im hinteren Teil des Heftes finden Sie einen Abschnitt, den Sie ausschneiden und an Familie, Nachbarn, Freunde weitergeben können – damit der Kreis unserer Interessenten wächst und neue Mitglieder uns verstärken.

Wir wünschen Ihnen für diese Advents- und Weihnachtszeit, dass das Licht Gottes durchbricht in allen Ihren persönlichen Herausforderungen und in denen, die unser Land erschüttern. Und dass es in Ihnen und uns den Glauben und die Zuversicht stärkt, die auch über dem Jahr 2018 stehen:

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“

Jesaja 9,5f

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen, im Namen des Bundesvorstandes

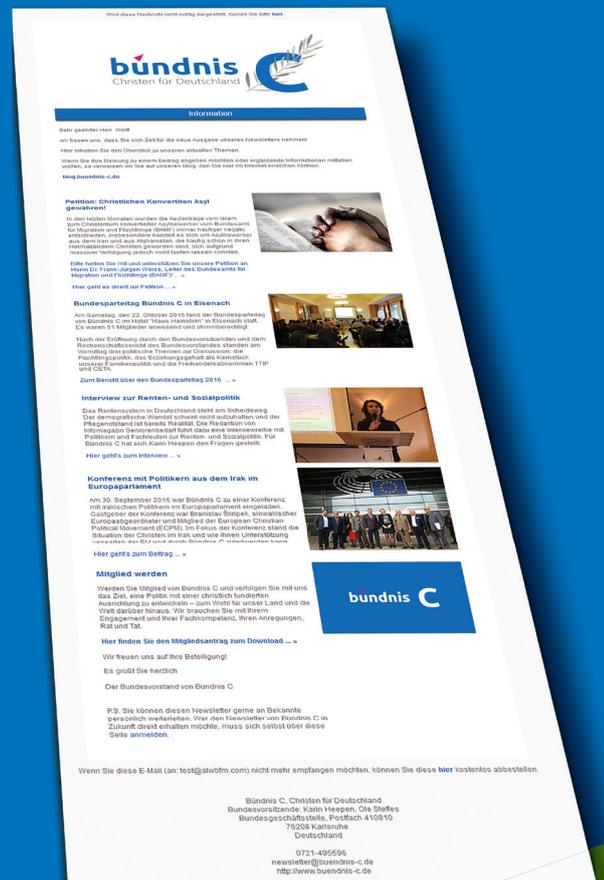
Karin Heepen

Abonnieren Sie unseren kostenlosen

bündnis C

E-Mail Newsletter

newsletter.buendnis-c.de



Jetzt anmelden!

Der neue Bundesvorstand 2017-2019 stellt sich vor ...

Diese Personen wurden am Bündnis C Bundesparteitag im Oktober gewählt



Karin Heepen (Bundesvorsitzende)

Zur Person: Verheiratet, zwei erwachsene Söhne, Thüringen

Beruflicher Werdegang: Diplom-Bauingenieurin, Postgradualabschlüsse in Christlicher Beratung (IGNIS) und Theologie (NCIU Florida), MA in Cross Cultural Leadership (Universität Wales), Freiberufliche Dozentin

Konfession: Katholisch

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Erstellung eines Werbekonzepts für Bündnis C (Soziale Netzwerke, Medien, Video, Foren und nationale christliche Netzwerke, ...)
- 2018 Aufbau flächendeckender Parteistrukturen in allen Bundesländern für die Teilnahme an den Kommunalwahlen in 2019
- Unterstützung der Landtagswahlen in Hessen und Bayern 2018
- Erstellung eines Wahlprogramms zur Europawahl 2019 in Kooperation mit den Bundesarbeitskreisen und externen Fachleuten
- Vorbereitung der Europawahl in Kooperation mit der European Christian Political Movement (ECPM) und der Sallux Forschungsstiftung.
- Ausrichtung der vereinbarten Kurse im Bildungsprogramm mehrerer europäischer Parteien für die christlichen Minderheiten im Nordirak.

Andreas Wolff (stellv. Bundesvorsitzender)

Zur Person: 46 Jahre, verheiratet, drei Kinder, LV Rheinland-Pfalz

Beruflicher Werdegang: HES SG Wort+Wissen, Theologiestudium (Uni Tübingen, Examen 1999 FTA Gießen), Redakteursausbildung ERF Medien, Online Redakteur idea, Projektmanager Interactive Media Solutions bei Deutschlands führendem Corporate Publisher, selbstständiger Mediendienstleister ab 2010.

Gemeinde: Vineyard Speyer

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Identität der Partei prägen: bibeltreu, positiv und innovativ
- Christus muss auch für nicht-christliche Wähler spürbar sein
- Redaktion Parteipublikationen, Programmentwicklung
- Einsatz für interne Transparenz der Gremien und eine gesunde innerparteiliche Diskussionskultur





Nadja Uhrmeister (Schatzmeisterin)

Zu meiner Person: Verheiratet, LV Baden-Württemberg

Beruflicher Werdegang: 2004 Dipl.-Mathematikerin, 2006 Dr. rer. nat., pädagogische Erfahrung, 2016 Chemielaborantin

Gemeinde: Christengemeinde Freiburg (Pfingstgemeinde)

Meine Ziele für die Mitarbeit im Bundesvorstand:

- Neben der Tätigkeit als Bundesschatzmeisterin sind mir in erster Linie die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz des Lebens wichtig sowie eine Familienpolitik nach biblischem Leitbild.
- Es geht mir weiter um die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland innerhalb eines starken, konföderalen Europas, das bei aller Verschiedenheit zusammenhält und sich den Herausforderungen der Globalisierung stellt. Es muss einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über die drängenden Fragen unserer Zeit geben, an dem Bündnis C mit den Antworten christlicher Politik maßgeblich beteiligt sein soll.
- Persönlich möchte ich mich einsetzen für bessere Bildung und Chancen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, z. B. Berufsausbildung für Flüchtlinge und eine gezielte Förderung auch älterer Arbeitnehmer. Besonderen Wert lege ich darauf, dass in den Familien die Entwicklung jedes Einzelnen möglich ist und dass Kinder nachmittags zu Hause bei der Mutter oder dem Vater sein können.

Mathias Scheuschner (stellv. Bundesvorsitzender)

Zur Person: 54 Jahre, verheiratet, vier Kinder, LV Bayern

Beruflicher Werdegang: 1979-1982 Lehre zum Konditor, 1984 Berufsunfähigkeit, 1984-1987 Aus- und Weiterbildung zum Finanz- und Immobilienkaufmann (Bundesverband Finanzdienstleistung), 1987-1994 selbständig, 1994-1998 Vorstand Deutsche Sachwert AG, 1998-2004 selbständiger Projektentwickler und Gutachter, 2004 angestellter Prokurist Vario Projekt, 2005-2012 Berufung zum Geschäftsführer bei Vario Projekt, seit 2013 Inhaber der Firma Scheuschner-Projekt.

Konfession: Evangelisch (Landeskirchliche Gemeinschaft)

Meine Ziele für die Mitarbeit im Bundesvorstand:

- Marketing, Außendarstellung
- Fundraising



weiter: Vorstellung Bundesvorstand 2017-2019

Victoria Schneider

Zur Person: 55 Jahre, verheiratet, zwei Kinder und zwei Enkelkinder, LV Bayern

Berufliches: Krankenschwester

Gemeinde: Freie Christengemeinde Nürnberg (BfP)

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Den BuVo unterstützen, mittragen und entlasten
- Gemeinsame Standpunkte finden ohne faule Kompromisse einzugehen
- Teilnahme und Mithilfe bei Events
- Unterstützung bei Wahlen durch Unterschriftensammlung

Mein Herzschlag in der Politik - dafür stehe und setze ich mich ein:

- Ehe und Familie als kleinste, aber entscheidendste Zelle der Gesellschaft.
- Familie im herkömmlichen Sinn statt politisch erzwungener Familienkonstellation.
- Last but not least: Gebet!



Ute Büschkens-Schmidt

Zur Person: Jahrgang 1947, verheiratet, zwei erwachsene Söhne, LV Mecklenburg-Vorpommern

Berufliches: selbständige Kauffrau

Konfession: Evangelisch

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Als Gründungsmitglied von Bündnis C und Mitglied bei AUF seit 2009 sehe ich mich dem Grundsatzprogramm verpflichtet. Meine besonderen Bemühungen gelten dabei der Förderung und Stärkung der Familien, insbesondere durch Eintreten für die Zahlung eines angemessenen Erziehungsgebietes. Dazu gehört in besonderer Weise der Schutz unserer Kinder.
- Hier gilt speziell meine Aufmerksamkeit der Gesetzgebung. Die derzeitige Politik scheint es anzustreben, den Eltern das Grundrecht auf Erziehung der Kinder zu entziehen, um die staatliche Machtstellung gegenüber den Eltern auszubauen. Kinder gehören zu Ihren Eltern. Eine Konkurrenzsituation zwischen Staat und Eltern dient nicht dem Kindeswohl und muss verhindert werden.



Herrmann Bohnenkamp

Zur Person: Jahrgang 1956, geschieden, LV Niedersachsen

Berufliches: Industriekaufmann (1976), Bundeswehr (1976-78), Fachabitur für Sozialwesen (1979-80), freikirchlicher Gemeindevorsteher (1987), exam. Altenpfleger (1989), exam. Heilpädagoge (1999). Seit 1987 bis heute: Altenpfleger und pädagogische Fachkraft für körperlich oder seelisch behinderte Menschen, Senioren, Flüchtlinge.

Konfession: Evangelisch-lutherische Landeskirche

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Wachstum an Zahl und Reife bei den Bündnis C-Mitgliedern. Gottes Pläne für Bündnis C kommen durch, wenn der Geist Gottes bei uns den nötigen Spielraum findet, eine schlagkräftige Truppe aufzubauen (Sacharja 4,6).
- Eine tiefe Abhängigkeit vom HERRN, u.a. Respekt und Liebe untereinander und eine starke Teamfähigkeit, wo der einzelne seinen Platz findet und wohlwollend von anderen Bündnis C-Mitgliedern begleitet wird.
- Einheit im Heiligen Geist. Gute Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und christlichen Parteien, die unsere politischen Positionen teilen.

Johann Sliwa

Zur Person: Jahrgang 1959, verheiratet drei Kinder, LV Bayern

Berufliches: Studium LMU München mit Staatsexamen, Forst-assessor, Holzeinkauf in Sachsen, Thüringen und Brandenburg.

Konfession: Katholisch

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Förderung und Koordination für die Landesverbände Bayern und Sachsen sowie Gründung des Landesverbands in Thüringen.
- Schriftführer im Bundesvorstand



Thomas Wiethé

Zur Person: 53 Jahre, verheiratet, LV Niedersachsen

Berufliches: Diplom-Kaufmann, öffentlicher Angestellter

Gemeinde: Evangelisch-freikirchlich (Baptisten)

Meine Ziele für die Arbeit im Bundesvorstand:

- Aufbau der Jugendorganisation
- Networking mit Gemeinden und nationalen und internationalen Organisationen
- Christliche Ethik in der Partei und in der Gesellschaft
- Public Relation auch online
- Realistische Wahlkampfstrategien



Ergebnisse und Stellungnahmen zur Bundestagswahl 2017 Wir bedanken uns bei unseren mutigen Direktkandidaten für den Bundestag!



© Foto: Deutscher Bundestag / Katrin Neuhauser

Herrmann Bohnenkamp

Direktkandidat von Bündnis C im
Wahlkreis 38 Landkreis Osnabrück:
0,2% (229 Stimmen).

Mein Fazit:

Das Sammeln der Unterstützungsunterschriften und das Aufhängen der Bündnis C Wahlplakate war ein gutes Stück Arbeit. Im Nachhinein bin ich davon überzeugt, dass diese Saat aufgehen wird und Bündnis C bei weiteren Wahlen an Zuspruch gewinnen wird.



Peter Uhrmeister

Direktkandidat von Bündnis C im
Wahlkreis Freiburg 281:
0,2% (406 Stimmen).

Mein Fazit: Wer kämpft, kann auch verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren. Es war klar, dass von den elf Freiburger Bundestagskandidaten nur einer direkt gewählt werden kann. Wenn aber trotzdem für die anderen Parteien Kandidaten mit wenig bis keinen Chancen antreten, warum nicht auch ein Kandidat von Bündnis C! Und tatsächlich konnten wir im Wahlkreis Freiburg 281 die Anzahl der Erststimmen im Vergleich zu 2013 (PBC Zweitstimmen) um fast ein Viertel (23,4 Prozent) steigern. Und Bündnis C war in den Regionalzeitungen und im ZDF präsent. Lasst uns vorangehen „in voller Glaubenszuversicht“.



Verena Thümmel

Direktkandidat von Bündnis C im Wahlkreis 239 Hof/
Wunsiedel: 0,3% (356 Stimmen).

Mein Fazit:

Worüber ich mich persönlich sehr freue: aus fast jedem Ort bekam ich mindestens (!) eine Stimme. Und es waren mehr Stimmen als vorher gesammelte Unterstützungsunterschriften. Es ist ein guter Anfang, darauf gilt es nun aufzubauen und für die Landtagswahlen voll motiviert weiter zu machen. Gemeinsam können wir das mit Gottes Hilfe schaffen.



Klaus-Dieter Schlottmann

Direktkandidat von Bündnis C im Wahlkreis 045 Gifhorn - Peine:
0,4 (725 Stimmen).

Mein Fazit: Nach jahrelanger, beständiger Arbeit in Gifhorn-Peine sind eine ganze Reihe Stimmen zusammengekommen. Einen herzlichen Dank an alle meine Wähler. Es bleibt viel zu tun - packen wirs an.



Vorgezogene Landtagswahl in Niedersachsen 2017

Martin Schönhoff

Mein Ergebnis bei der Landtagswahl am 15.10.2017 im Wahlkreis 32 Garbsen/Wedemark: 1,0 % (425 Stimmen); davon der Wedemark 2,1% (354 Stimmen).

Zur Person:

46 Jahre, Landwirt, verheiratet, 4 Kinder von 5 bis 11 Jahren, Engagement in freikirchlicher Gemeinde (FEG). Aktiv in der freiwilligen Feuerwehr und landwirtschaftlichen Verbänden. Kommunalpolitik: Seit 2011 für die CDU im Orts- und Gemeinderat, seit 2016 für Bündnis C.

Mein Fazit:

Mit dem Slogan „In Verantwortung vor Gott und den Menschen“ gemäß der Präambel der Grundgesetzes bin ich als Kandidat für den Landtag angetreten. Für mich war es auch ohne die offensichtliche Chance auf einen Direktwahlsieg die Möglichkeit, mich zu den Werten zu stellen, die mir als Christ wichtig sind. Dabei habe ich meinen Antritt auch als Beitrag für die Darstellung demokratischer Vielfalt gesehen.

**Geben Sie der Vernunft
Ihre Erst-Stimme.**



In der Verantwortung vor
Gott und den Menschen ...
MARTIN SCHÖNHOF
Landwirt

bündnis C
Christen für Deutschland

*Für christlich konservative Grundwerte,
die unser Land stark gemacht haben!*

wedemark.buendnis-c.de

ERSTSTIMME	
<input type="radio"/>	Links
<input checked="" type="radio"/>	Martin Schönhoff
<input type="radio"/>	Rechts

Weitere Informationen

Aus dem Bundesarbeitskreis Familie und Lebensrecht

Folgende Mitglieder sind derzeit im Bundesarbeitskreis:

Verena Thümmel (Vorsitzende), Ute Büschkens-Schmidt, (Stellv. Vorsitzende), Bernhard Kiczka, Bernhard Dürschlag, Brigitte Kuen, Torsten Wegner, Immanuel Kühnle

Seit der Einsetzung des Bundesarbeitskreises wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Es gab mehrere gemeinsame Telefonkonferenzen, wo der Arbeitskreis in 3 verschiedene Bereiche eingeteilt wurde:

1. Erziehungsgehalt - verantwortlich dafür ist Ute Büschkens-Schmidt
2. Adoption und Lebensrecht - verantwortlich dafür ist Verena Thümmel
3. Gender Mainstreaming - verantwortlich dafür ist Immanuel Kühnle

Es wurde versucht, an diesen Themen zu arbeiten, Informationen zu sammeln und sich auszutauschen.

Wenn möglich, nahmen verschiedene Mitglieder an Veranstaltungen teil, um sich weiterzubilden und um neue Kontakte aufzubauen. Dabei war es wichtig, Kontakte auch zu anderen Organisationen aufzubauen und Bündnis C bekannt zu machen. Es waren auch einige Mitglieder zum Marsch für das Leben in Berlin gewesen.

Durch die Bundestagswahl sind natürlich auch neue Türen aufgegangen, wo es nun heißt weiter dran zu bleiben und diese auszubauen, um effektiver auch wirken zu können.

Verena Thümmel

bündnis C



*Bündnis C gratuliert JERUSALEM
zum 50sten Jahrestag seiner
Wiedervereinigung!*

israel.buendnis-c.de

Resolution zum Gottesbezug im Vertrag von Lissabon

„Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft“, veröffentlicht im ABl. 2007/C 306/01

Die Präambel des Vertrages von Lissabon nimmt auf das kulturelle, religiöse und humanistische Erbe Europas Bezug, nachdem ein Gottesbezug oder wenigstens der Bezug auf das jüdisch-christliche Erbe Europas nicht in den vorausgegangenen Europäischen Verfassungsvertrag aufgenommen wurde. Nach dem Scheitern des Verfassungsvertrages von 2004 durch die in 2005 nachfolgenden Referenden in Frankreich und den Niederlanden wurden während der deutschen Ratspräsidentschaft 2007 die Grundzüge des Vertrags von Lissabon in leicht modifizierter Form auf dem EU-Gipfel am 21. und 22. Juni 2007 in Brüssel vom Europäischen Rat beschlossen. Auch hier gelang es nicht, einen Bezug auf das christliche Erbe Europas darin zu verankern. Der Vertrag wurde am 13. Dezember 2007 unter portugiesischer Ratspräsidentschaft unterzeichnet.

Ist die krisenhafte Entwicklung Europas in den letzten 10 Jahren mit Finanz- und Wirtschaftskrisen bis hin zum Brexit ein Indikator, dass damit eine falsche Richtung eingeschlagen wurde? Europa hat sich mit der Negierung seiner christlichen Wurzeln von der Quelle seiner Existenz und seiner einzigartigen Kultur abgeschnitten. Wir meinen, dass es Zeit ist, das Thema erneut ins Gespräch zu bringen. Wir möchten nach 10 Jahren einen erneuten Vorstoß veranlassen, dass diese Passage des Lissabon-Vertrages novelliert wird, um den Gottesbezug und die Referenz auf das christliche Erbe Europas in den Europäischen Verträgen zu verankern. Es ist Zeit, die Grundlagen für die weitere Politik in Europa neu zu verhandeln.

Der Bundesparteitag am 21. Oktober 2017 in Hünfeld hat deshalb beschlossen, dass die folgende Resolution von Bündnis C der Generalversammlung der European Christian Political Movement (ECPM) in Brüssel zur Abstimmung vorgelegt wird. Wenn die Generalversammlung der Resolution zustimmt, wird sie vom Vorstand der ECPM beim Europäischen Rat eingereicht.

Der Text im Wortlaut:

„Resolution zum Gottesbezug im Vertrag von Lissabon

Vorgelegt von Bündnis C – Christen für Deutschland an die Generalversammlung der ECPM in Brüssel.

Eingedenk der frühesten Ausbreitung des Christentums vom Römischen Reich nach Europa ab dem 4. Jahrhundert durch die Mission und den Aufbau der ordnend und über Stammesgrenzen hinweg einenden römischen Kirche, die das Fundament gelegt hat für die Vereinigung der europäischen Völker in der abendländischen Kultur,

Anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation, die durch die Rückbindung der Kirche an das Wort der Bibel in der Folge Staat und Gesellschaft, Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, Ehe und Familie in Europa der Neuzeit geprägt hat,

Betonend, dass die als unverletzlich und unveräußerlich anerkannten Rechte des Menschen, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit sowie die humanistischen Werte Europas aus der biblischen Ethik entwickelt wurden,

Warnend vor Versuchen politischer Kräfte in Europa, die christlichen Fundamente der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Europas zu verleugnen, die zum Bruch von Recht, Freiheit, Gemeinwohl und der Demokratie führen würden,

Erinnernd an die Ablehnung des Europäischen Verfassungsvertrages ohne Gottesbezug von 2004 durch die nachfolgenden Referenden in 2005 in Frankreich und den Niederlanden, sowie an die folgenden Finanz- und Wirtschaftskrisen in Europa bis hin zum Brexit,

Darauf hinweisend, dass der Islam in ein religiöses Vakuum in Europa einströmt und als Dialogpartner im christlichen Glauben gefestigte Institutionen braucht,

Im Hinblick auf machtvolle christliche Erneuerungsbewegungen in der jungen Generation Europas und auf aktuelle Rückbezüge europäischer Nationen auf ihr christliches Erbe, für die der erste öffentlich gefeierte Thanksgiving Day in der Ukraine am 17. September 2017 mit 150 000 Teilnehmern beispielhaft steht,

Ruft den Europäischen Rat an, den Gottesbezug und die Referenz auf das jüdisch-christliche Erbe Europas im Vertrag von Lissabon erneut zu bedenken und zu verankern und Präambel Satz 2 und 4 wie folgt zu novellieren:

SCHÖPFEND aus dem kulturellen und jüdisch-christlichen Erbe Europas, aus dem sich die unverletzlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen sowie Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit als universelle Werte entwickelt haben, [...]

IN BESTÄTIGUNG ihres Bekenntnisses zu den Grundsätzen der Freiheit, der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten und der Rechtsstaatlichkeit, denen sie in Verantwortung vor Gott und den Menschen Europas verpflichtet sind.“

Marsch des Lebens

Jedes Jahr im September in Berlin!

Der „Marsch des Lebens“ wird in der Regel von den großen Medienunternehmen und Sendern mit wenig Aufmerksamkeit bedacht. Bündnis C Mitglied Thorssten Wegner war vor Ort und berichtet.

Am 16.9.2017 fand der diesjährige „Marsch für das Leben“ mit etwa 7500 Teilnehmern in Berlin statt. Erfreulich ist, dass die Zahl der Teilnehmer stetig gestiegen ist, quer durch alle Altersgruppen, Männer wie Frauen. Aus Platzgründen hat nun die Veranstaltung nicht mehr vor dem Bundeskanzleramt, sondern vor dem Reichstag stattgefunden. Das war schon sehr beeindruckend. Grußworte und Ansprachen kamen von Vertretern der katholischen Kirche, von Freikirchen und Lebensrechtsverbänden. Ein Abgeordneter (a.D.) und betroffene Mütter und Väter sind ebenfalls zu Wort gekommen. Traurig finde ich, dass die evangelische Kirche sich heraushält. Bevor der eigentliche Marsch begann wurde eine Forderungsliste mit neun Punkten an den neuen Bundestag verabschiedet.



9 Forderungen an den neuen Bundestag

1. **Seien Sie familienfreundlich:** Unterstützen Sie Eltern, die ein Kind erwarten, statt Abtreibung aus Steuergeldern zu finanzieren!
2. **Seien Sie gerecht:** Das Recht jedes Menschen auf Leben ist grundlegend – ein „Recht auf Abtreibung“ gibt es nicht!
3. **Starten Sie eine Bildungsoffensive:** Alle sollen wissen, dass der Mensch von der Zeugung an einmalig ist und Menschenwürde hat!
4. **Fördern Sie das Recht von Schwangeren auf Information:** Kostenlose Ultraschallbilder schon bei Feststellung der Schwangerschaft!
5. **Seien Sie ehrlich:** Analysieren Sie die hohen Abtreibungszahlen und ziehen Sie die Konsequenzen, um Kinder und Mütter zu schützen!
6. **Handeln Sie inklusiv:** Gentests an Embryonen (NIPD) sind nur zulässig, wenn sie dem Leben und der Gesundheit von Mutter und Kind dienen!
7. **Bewahren Sie das Embryonenschutzgesetz:** Verboten Sie Genmanipulationen und „reproduktive“ Verfahren wie PID, Eizellspende und Leihmutterchaft!
8. **Respektieren Sie das Gewissen:** Keine Ausgrenzung von Menschen, die in medizinischen Berufen tätig sind und sich nicht an Abtreibung und assistiertem Suizid beteiligen!
9. **Achten Sie Alte und Kranke:** Weiten Sie die palliative Versorgung für Menschen am Lebensende aus, statt den assistierten Suizid straffrei zuzulassen!

Mehr als nur Hoffnungsträger!

Die Bibel verstehen: Ausbreitung des Reiches Gottes vs. Endzeitverfall



© Leigh Prather/Adobe Stock (ALW - Büro f. Medienkommunikation)

Manchmal wirken Christen sehr pessimistisch. Aber tragen sie nicht die Siegesbotschaft von Jesus Christus in sich? Und sollten sie diese gute Botschaft nicht vor allem positiv in die Welt hineinbringen? Hollywood-Filme karikieren Christen oft über das Klischee des weltfremden Endzeit-Warners. Manche Christen wirken allerdings wirklich so als hätten sie selbst eine „Schere im Kopf“, die sie skeptisch macht im Blick auf Erfolg und ihr Handeln wird zaghaft. Man begnügt sich damit, es lediglich versucht zu haben. Eine Ursache für dieses Verhalten ist die Vorstellung von „der Endzeit“. Bei vielen ist sie nur unbewusst vorhanden. Lehrt die Bibel nicht, dass zum Ende hin alles immer schlimmer wird? Auch die Einschätzung weltpolitischer Ereignisse und gesellschaftlicher Trends wird von unserer Endzeit-Brille geprägt. Hat soziales und politisches Engagement überhaupt einen Sinn, wenn wir wissen dass „alles im Feuer vergehen wird“ (2. Petrus 3,9-13)? Der folgende Beitrag liefert einen Ansatz, wie sich die biblische Botschaft von der siegreichen Ausbreitung des Reiches Gottes einerseits und die negativen Aussagen zur „Endzeit“ andererseits zueinander verhalten. Unser Verständnis davon wirkt sich auch auf unser politisches Engagement und unsere Ausrichtung aus.

„Evangelium“ - Botschaft vom Sieg

„Evangelium“ bedeutet „gute Botschaft“ (griech. „eu-angelion“), die Botschaft vom Sieg, die der Bote nach gewonnener Schlacht den Neugierigen brachte. Welcher Herrscher hat den Kampf gewonnen? Wer wird ab jetzt regieren? Jesus predigte das Evangelium vom nun angebrochenen Königreich Gottes (Mt 4,23), auch Weltmissionar Paulus tat dies (Apg 28,28ff).

Jesus ist dabei selbst der siegreiche Königssohn und gleichzeitig auch **der besondere Nachkomme**, welcher Eva als Heilsbringer bei der Vertreibung aus dem Garten Eden versprochen wurde (Gen 3,15). Adam und Eva hatten die Autorität über die ihnen anvertraute Schöpfung dem Satan übergeben, indem sie der Schlange glaubten. Jesus ist **der** „Sohn des Menschen“ (Sohn des Adam), der diesen Zustand nun wieder korrigiert. Er trug stellvertretend für die verlo-

rene Menschheit die verdiente Strafe im Kreuzestod, als einzig gerechter Mensch der Weltgeschichte. Das konnte er nur, weil er väterlicherseits vom Geist Gottes gezeugt war. In seiner Auferstehung von den Toten wurde er der erste Mensch der neuen Schöpfung (Röm 5,12-21). Die Autorität Gottes über diese Welt wird durch das Vertrauen (den Glauben) an Jesus wiederhergestellt. Das Reich Gottes ist angebrochen. Wo Gott wieder Herr über eines Menschen Herz geworden ist, dort regiert er wieder. Und das hat Folgen für die sichtbare Schöpfung.

Reich Gottes - „mitten unter euch“

Zunächst stehen wir aber vor dem Phänomen, dass das „Projekt Rettung“, die Rückgewinnung der Schöpfung, mitten in der gefallen Welt beginnt. Sie sind also zuerst einmal beide noch gleichzeitig vorhanden. Das Neue hat begonnen, mitten im Alten.

Jesus startete sein „Projekt Herrschaftswechsel“ im messianischen Gnadenjahr in der Synagoge von Nazaret: *„Der Geist des Herrn ist auf mir. Er hat mich gesalbt den Armen frohe Botschaft zu bringen. Er hat mich gesandt den Gefangenen den Freispruch zu verkünden, und den Blinden, dass sie wieder sehen werden und den Zerschlagenen die Vergebung, zu verkünden das Gnadenjahr des Herrn.“* (Lk 4,18) Von einem Ende oder sanften Auslaufen seines Projekts hat er übrigens nichts gesagt!

Das Reich Gottes beschreibt Jesus in seinen Gleichnissen (Mt 13) als die dominante Realität der Weltgeschichte. Es startet als winziges Senfkorn, aber es wächst unwiderstehlich. Sogar, wenn die irdischen Mitarbeiter schlafen wächst es, ohne dass sie verstehen, wie das funktioniert (Mk 4,26). Gleichzeitig wird „vom Feind“ aber auch Unkraut zwischen den Weizen des Reiches Gottes gesät. Und Jesus stellt klar: Beides wird wachsen gelassen (Mt 13,30).

Christen sind also zunächst immer mit beidem gleichzeitig konfrontiert. Doch sie wissen auch zu welcher Seite sie gehören. In dieser Welt beten sie *„Dein Reich komme, dein Wille geschehe - wie im Himmel, so auf der Erde!“* Die Bewegungsrichtung ist dabei aber klar: Es geht vom Himmel auf die Erde.

Wie wenn eine Frau ein Kind gebiert

Auf der Erde selbst kommen die Dinge in dieser Zeit alle zu ihrem Ziel. Das griechische Wort für Ziel ist „telos“. Das ist das Wort, das in unserem deutschsprachigen Neuen Testament in der Regel mit „Ende“ wiedergegeben wird. Die „Endzeit“ ist die Zeit, in der alles sein von Anfang an beabsichtigtes Ziel erreicht. Das bedeutet: Was in Gott gegründet wurde und in Gemeinschaft mit ihm bleibt, das wächst und gedeiht. Was aber ohne Gott - durch den Willen des gottlosen Menschen - initiiert und betrieben wurde, das wächst sich aus zum Gericht und zerfällt. Es endet einfach. Das gilt für Weltreiche und Gesellschaftsutopien gleichermaßen wie für „sündige Projekte“ im eigenen Privatleben, ebenso für „Christliches“ oder kirchliches Engagement, das nicht wirklich aus Gottes Geist kommt. Was selbstherrliche Menschen begonnen haben, das endet. Was Gott begonnen hat, endet nie! Es kommt zur Welt. Es kommt auf die Welt.

Jesus vergleicht diesen Endzeitprozess deshalb mit den Wehen einer Schwangeren bei der Geburt (Mt

24,8). Gottes neue Welt und Herrlichkeit bricht sich Bahn. Das Neue bringt das Alte zum Bersten.

Denn mitten im Alten hatte das Neue bereits begonnen. Das Reich Gottes ist wie ein Tsunami, der hunderte Kilometer unter Wasser Anlauf nimmt, ohne dass man ihn im tiefen Ozean als solchen wahrnimmt. Aber wenn er das Ziel des Ufers erreicht, tritt er mit voller Kraft zu Tage. Und an diesem Ende steht der kraftlose Zusammenbruch alles Gottlosen und offengelegt wird die Durchsetzungsmacht von Gottes echten Werken.

Was endet also in der Endzeit? Nur das Böse, das sowieso keine Zukunft hatte! Aber es wurde zugelassen, so dass die Menschen sehen, wohin Gottlosigkeit seine Schöpfung führt.

Was bleibt und wächst kontinuierlich? Das Gute! Alles, was unter Gottes Herrschaft steht - Gottes Reich!

Zum Abschluss dieser Phase erhält unsere Schöpfung ein neues Gewand: Das Vergängliche wird überkleidet mit dem Unvergänglichen (1. Kor 15). Der einzelne Mensch und der gesamte Kosmos erleben eine Auferstehung. Der neue Regierungssitz der Gegenwart Gottes (der Tempel Gottes) wird die Erde. Der Himmel und die Erde vereinen sich (Offb 21+22).

Was tun wir in der Zwischenzeit?

Seit dem erfolgreichen Eintritt von Gottes Reich in die Geschichte dieser Welt (*„Es ist vollbracht!“* Joh 19,30) baut Gott seine Herrschaft aus. Das geschieht so: Zuerst werden Menschen aus der Macht der Finsternis befreit (Kol 1,13). Dann wird der „innere Mensch“ erneuert (2. Kor 4,16, Joh 15,1-8). Dabei machen wir eine Entwicklung vom frisch gezeugten „Baby“-Christen, der „Milch“ und geistliche Eltern braucht, bis hin zum „reifen Mann“ in Christus, der es gelernt hat in dieser Welt nicht auf falsche Lehren und Versuchungen hereinzufallen (Hebr 6,1; 1Kor 3,2; Eph 4,11-14).

Wer nimmt das Reich Gottes wahr?

Das Reich Gottes hat dabei eine besondere Eigenschaft im Kampf gegen das Reich des Bösen. Es ist für den Feind nicht richtig zu orten. Es ist vergleichbar einem Tarnkappenbomber, der vom feindlichen Radar nicht wahrgenommen werden kann. Jesus jubelt darüber, dass der Eingang zum Reich Gottes den „geistlich Armen“ (Mt 5,3), den Einfältigen, den Kleinen nach weltlichen Maßstäben offen steht, den vermeint-

weiter: Mehr als Hoffnungsträger!

lich Reichen, Mächtigen und Klugen der Welt aber kein Zutritt gewährt wird (Mt 11,25-30 und 1. Kor 1,18-31). Sie können es nicht mal erkennen (1. Kor 2,8+14). Worum liegt das? Wie schon im Garten Eden nach dem Sündenfall lies Gott den Zutritt zum Baum des Lebens bewachen (Gen 3,22-24). „Damit der Mensch nun nicht davon esse und ewig lebe!“ Der Mensch soll in seinem sündigen Zustand nicht ewig leben. Sonst würde Gott das Böse ewig zulassen. Das will er nicht. Zum Glück! Stattdessen ist die Umkehr im Herzen der entscheidende Schritt, der Menschen den Eingang in Gottes Reich schon jetzt ermöglicht. Umkehr, die möglich wird durch Gottes Gnade in Jesus (1. Joh 2,2; 2. Petr 3,9).

Durch den Empfang des Heiligen Geistes wird die Echtheit dieser Umkehr besiegelt (Eph 1,13). Der menschliche Verstand erkennt nun wie Gott seine Herrschaft aufrichtet (1. Kor 2,6-16). Auf einmal wird logisch, was vorher undurchsichtig schien. Es fällt einem wie Schuppen von den Augen, was in unserer Welt gerade geschieht. Jesus spricht deshalb in Gleichnissen vom Reich Gottes und erklärt sie nur seinen Nachfolgern (Mt 13,10-17).

Christen werden gehasst

Die Welt nimmt vom Reich Gottes nur manche Auswirkungen wahr. Die einen werden davon angezogen, die anderen lehnen sie nicht nur ab, sondern hassen sie regelrecht. Wer es sich im Reich der Welt gut eingerichtet hat, empfindet einen Herrschaftswechsel als Bedrohung. Jesus lehrte seine Jünger (Mt 24,6-14):

„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum

Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ (nach Lut 84; „Ende“ ist griech. „telos“ Ziel)

Wichtig ist der Schluss: Das Ziel ist erst erreicht, wenn die gute Botschaft von Gottes Herrschaft in der ganzen Welt verbreitet wurde. Dies geschieht trotz der zuvor beschriebenen Katastrophen, nicht vorher.

Christen lieben ihre Feinde!

Am Leben und Dienst des Apostels Paulus ist erkennbar, wie das Evangelium sich durch Verfolgung und Bedrängnisse durchsetzt. So schreibt er an die Gemeinde in Kolossä, dass er „erstattet, was an den Leiden Christi noch fehlt“ (Kol 1,24). Diese Aussage bezieht sich nicht auf das stellvertretende Sühnehandeln von Jesus Christus am Kreuz. Das war ein einmaliges Opfer, an dem nichts fehlt (1. Petr 3,18). Das Leiden Jesu, das Leiden des Apostels und das Leiden der Christen in der Endzeit verdeutlicht aber ganz handfest die Botschaft von Gottes Liebe zur Welt. Wenn die Welt erkennt, wie sehr Christen dafür leiden, damit die Menschen um sie herum gerettet werden, ist das ein Signal an die Menschen sich mit Gott zu versöhnen (2. Kor 5,20; Röm 8,17-18). Tertullian schrieb einmal „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche!“ Und vielleicht gab deshalb der Kirchenvater Cyprian seinem Henker vor seiner Hinrichtung sogar ein Trinkgeld.

Man muss es sich als Christ einfach bewusst machen: Im Himmel werden wir unsere Feinde nicht mehr lieben können, denn dort gibt es keine Feinde mehr! Genauso wenig wird man in Gottes erneuerter Welt - wenn das „Ende“ aller Gottlosigkeit (das „Telos“-Ziel) erreicht ist - der Sünde widerstehen oder die Armen speisen können. Die Gelegenheit dazu existiert nur jetzt!

Wird der Missionsauftrag gelingen?

Die Gretchenfrage aller bibeltreuer Zukunftserwartung ist diese: Wird der Missionsauftrag gelingen? Am Ende des Matthäus-Evangeliums lauten die Aussendungsworte von Jesus (Mt 28,18-20):

„Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ (NGÜ)

Eigentlich fällt es schwer, von einem Scheitern auszugehen. Wenn Jesus, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist, bei diesen Jüngern ist - kann da kann doch etwas schiefgehen? Auch eine landläufige Fehleinschätzung wird vom Wortlaut her ausgeschlossen. Es geht nicht darum, die Botschaft nur mündlich oder gar schriftlich zu verbreiten, sondern die Menschen aller Völker (griech. „ethnoi“) sollen „Jünger“ sein, erfolgreiche Schüler, die es gelernt haben Jesu Lehre im Leben dauerhaft umzusetzen. Aber wie soll das realistischerweise gehen? Nun, mit Gottes Kraft. So steht geschrieben! Denken Sie daran: Nach dem Missionszeitalter wird man die Prunkstücke der Lehre Jesu (Feindesliebe etc.) nicht mehr umsetzen können.

Der Herr wird(s) richten

Manche Endzeitvorstellungen „lösen“ diese große Erwartungshaltung so auf, dass das erfolgreiche Ziel dieses Auftrags erst erreicht wird, wenn Jesus sichtbar wiedergekommen ist und im (nach Offb 20 benannten) „Tausendjährigen Reich“ politisch auf der Erde regiert. Im Rahmen dieses Beitrag können wir die klassischen Positionen rund um dieses „irdische Friedensreich des Messias“ nicht detailliert diskutieren. Für jede dieser Sichtweisen sind aber die Worte Jesu relevant, in denen er seine Erwartungshaltung gegenüber seinen Jüngern bei seiner Wiederkunft beschreibt. Jesus erklärt sie in seinen Gleichnissen vom Hausherrn, der für eine Weile verreist und für die Zwischenzeit seine Hausangestellten mit Aufträgen versehen hat. Wenn er wiederkommt, möchte er sehen, dass seine anvertrauten Talente vermehrt und eingesetzt wurden. Der Knecht, der vor Furcht alles vergraben hatte, bekommt Ärger (Mt 25,24-30). Jesus erwartet bei seiner Wiederkunft die Früchte eines einsatzfreudigen Glaubens während der Zeit seiner Abwesenheit. „*Wird der Menschensohn Glauben finden, wenn er kommt?*“ (Lk 18,8)

Nehmen wir das doch ernst und fragen uns: **Welche Endzeit-Vorstellung motiviert am besten unsere Talente einzusetzen und zu vermehren?** Ist es die Sicht, dass der Auftrag zur Weltmission gelingen wird oder die negative Erwartung, dass das alles sowieso nichts bringt, weil in der Endzeit die antichristlichen Mächte so stark werden? Es ist doch besser zu erwarten, dass die Erfüllung eines Auftrags möglich ist und schreitet fröhlich zur Tat, als dass man den Kopf in den Sand steckt und hofft, dass alles schnell vorbeigeht. Jesus hat uns bereits bevollmächtigt (Joh 20,21).

Christen sind „Mut“-Bürger!

Die ersten Christen wurden deshalb schon von Paulus aufgefordert sich im Blick auf ihre Gesellschaft, in der sie leben, positiv einzubringen (1. Kor. 10,30; Gal. 6,10; Phil. 4,10; Titus 3,8). Auf alles, was ehrbar ist, sollen sie bedacht sein. Ein Tipp: Suchen Sie im Neuen Testament der Lutherbibel nach dem Begriff „jedermann“, um mehr über die Haltung der Christen zur Gesellschaft zu verinnerlichen. Christen sollten jedenfalls nicht nur mitsingen im Konzert der politisch Empörten. Was sollte es Christen auch wundern, wenn in der Welt gottloser Politik viel schiefläuft? **Wir sind nicht „Wut-Bürger“, sondern Christen sind „Mut-Bürger“!** Wir entwickeln Lösungen und haben Ideen, auf die die Welt nicht kommt.

Was hat das mit Bündnis C zu tun?

Denn in einer Demokratie mit einem Grundgesetz wie dem unsrigen sind Christen sogar aufgerufen sich politisch mit Lösungsvorschlägen für das Gemeinwohl einzusetzen. Dies stellt für Christen eine besondere Herausforderung dar, weil hier ein ethischer Konflikt entsteht. Einerseits sind Nachfolger Jesu zur Feindesliebe aufgerufen, andererseits lehrt die Bibel, dass der Staat zum Bewahren der gesellschaftlichen Ordnung die „Schwertgewalt“ (Röm 13,1-7; die Exekutive in Gestalt von Polizei und Militär) besitzt. Ebenso lehrt die Heilige Schrift, dass die Aufrichtung von Gottes Reich und Willen nicht über „Heer und Macht“, sondern durch den Geist Gottes geschieht (Sacharja 4,6).

Und genau damit beschäftigen wir uns bei Bündnis C: **Wie sieht ein Politikangebot von Christen aus, das wir bei Kommunal-, Bundestags-, und Europawahlen in Verantwortung vor Gott und der Gesellschaft einbringen können?** Möchten Sie mitmachen?

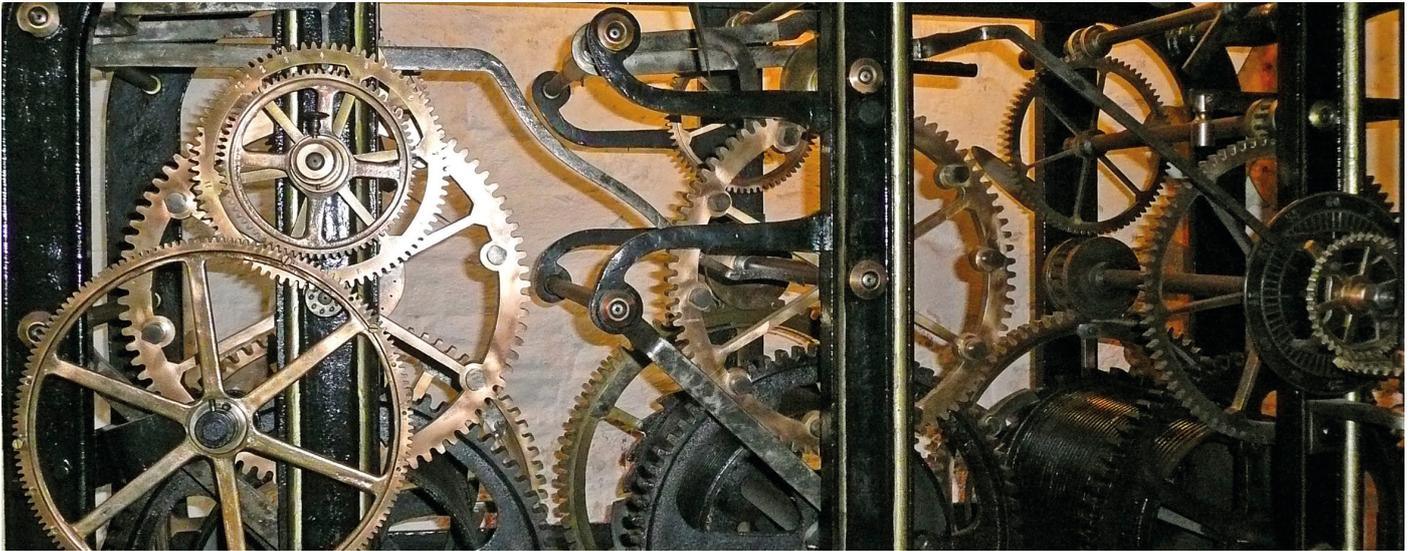
Andreas
Wolff

Stellvertretender
Bundesvorsitzender,
Landesvorsitzender
Bündnis C
Rheinland-Pfalz



„Relational Thinking“ (Beziehungsorientiertes Denken)

Ein beziehungsorientierter Plan für Wirtschaft, Finanz-, Sozialsysteme und Europa



Gabi Schoenemann / pixello.de (liz. Müller Artwork)

In Bündnis C wollen wir daran mitwirken, die Berufung unserer Nation hervorzubringen. Gott schreibt Geschichte mit Nationen. Und Deutschland hat eine Berufung für Europa und darüber hinaus, den Ländern zum Frieden zu dienen und zur Hilfe, Einheit und Vertrauen zu stiften, ohne andere Nationen zu dominieren. Deutschland genießt hohes Ansehen in der Welt. Aber auch unser Land wird von Krisen erschüttert. Es gibt eine zunehmende Ballung von Problemen und Gefahren in ganz Europa, die die Bevölkerung spürt. Ein einfach weiter so verbietet sich, das hat nun auch die Bundestagswahl gezeigt.

Die offensichtlich nicht gelösten Probleme werden jetzt auch in Bundestagsdebatten Platz finden. Das sind vordergründig die Migrationspolitik und die antidemokratischen Tendenzen ideologischer Einseitigkeit. Das sind sicher auch die Renten und der Pflegenotstand, Leiharbeit und Handelsverträge. Die letzten Probleme sind keineswegs neu, aber es verfestigt sich der Eindruck, dass wenn überhaupt, immer nur an den Symptomen laboriert wird, jedoch niemand die eigentlichen Ursachen sehen und beheben will.

Die krisenhafte Entwicklung in Europa beruht vor allem auf einigen grundlegenden Fehlern im System, die in diesem Beitrag aufgezeigt werden. Ohne ein substantielles Umdenken in diesen Bereichen wird die Behebung der Fehlentwicklungen nicht gelingen.

1. Krisenhafte Fehlentwicklungen

(Abb. 1)

Zerstörung der Familie

Vor allem anderen muss die gezielte Zerstörung der Familie genannt werden, mit der die westliche Welt ihren Erfolg und Wohlstand gefährdet. Mit ihrem einseitigen Fokus auf ein Wirtschaftswachstum um jeden Preis wurde die nachhaltige Sicherung des wirtschaftlichen Standards und Wohlstands durch die nächste Generation vernachlässigt. Die Leistungsträger der Gesellschaft haben nicht nur zu wenige Kinder geboren, sondern diese mit defizitären Bindungserfahrungen erzogen. Die in der Familie generierte Bindungsfähigkeit bildet jedoch die Grundlage für Bildungs- und Leistungsfähigkeit der nächsten Generation. Zu frühe Fremd- und Kollektivbetreuung, der Fokus auf Bildung statt Bindung, Ehescheidungen und Kindesmissbrauch fordern hier ihren Tribut in Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zum Teil nicht oder nur bedingt ausbildungs- oder studierfähig sind und deren Leistungsfähigkeit von psychischen Defiziten und Störungen beeinträchtigt wird. Die beschädigte Bindungs- und Beziehungsfähigkeit setzt sich zudem in eigenen Partnerschaften fort und gefährdet Ehen und Familien in existentiellem Ausmaß.

Die westlichen Gesellschaften ernten hier die Früchte eines einseitigen Individualismus, der Selbstverwirklichung, Erfolg und Effizienz des Einzelnen auf Kosten des Gemeinwohls und zukünftiger Generationen überzogen hat.

Krisen des globalen Kapitalismus

Zerbruch von Familien und Gemeinwesen

- Bindungsstörungen, abnehmende Bildung und Leistungsfähigkeit, physische und psychische Störungen, Kindesmissbrauch bes. in Stieffamilien, häusliche Gewalt, Kriminalität
- Überalterung und Altersarmut

Scheinsoziale Staatswirtschaft

- Persönliche und soziale Verantwortung der Familien, der Kirche und der freiwilligen bürgerlichen Solidarität wird durch staatliches Sozial- und Machtsystem ersetzt: erzwungene Transferleistungen

Banken- und Staatsverschuldungskrise

- Missbrauch des Staates, um unverantwortliches Verhalten von Finanzinstitutionen und anderen Staaten zu Lasten der Bevölkerung und künftiger Generationen auszugleichen → „Sozialismus zugunsten des Großkapitals“

Brexit

- EU soll „immer engere Union“ mittels Einschränkung der Souveränität der Mitgliedsstaaten werden, Zugriff auf Zuständigkeiten der Mitgliedsstaaten (z. B. Familie, Migration)
- Verletzung des Subsidiaritätsprinzips

Abbildung 1

Ungerechtigkeit erzeugt und damit einen andauernden Ruf nach sozialer Gerechtigkeit generiert, den das System niemals erfüllen kann.

Die auf diese Weise überfrachteten Sozialsysteme sind am Zusammenbrechen. Altersarmut, Pflege-notstand und eine Bildungsmisere, die unsere Wirtschaft grundständig gefährdet, sind nur einige Beispiele für die Folgen, die die Abschaffung der Sozialverantwortung von Familiensystemen für die Gesellschaft insgesamt nach sich zieht.

Delegierung der Sozialverantwortung an den Staat

Mit der Zerstörung der Familie hat der Staat sukzessive ein zentralistisches, anonymes Sozialsystem errichtet, das den Einzelnen zunehmend aus seiner Eigenverantwortung und die Familie aus ihrer ureigensten sozialen Verantwortung entlassen hat. Die Erziehung der Kinder, Versorgung der Alten und Hilfe für in Notlagen geratene Angehörige sind die natürlichen Pflichten von Familiensystemen. Diese wurden nahezu komplett in staatliche Hand gegeben und in kollektiven Sozialsystemen zentralisiert.

Mit den anonymen staatlichen Verteilungsmechanismen dieser Systeme wurde die Eigenverantwortung des Einzelnen zunehmend durch ein Anspruchsdenken verdrängt, in dem der Einzelne genau weiß, was ihm gesetzlich zusteht. Er fragt jedoch nicht, wer für die ihm gewährten Leistungen bezahlt und wie die Mittel dafür erarbeitet werden. „Vater Staat“ hat die Versorgerrolle der Familie übernommen, innerhalb derer aufgrund der bestehenden Beziehungen untereinander ein solches Anspruchsdenken nicht möglich ist, weil der Einzelne in der moralischen Pflicht zur Gegenseitigkeit steht. Diese Verantwortung für das Gemeinwohl wurde mit der Übernahme der Sozialverantwortung durch den Staat nahezu eliminiert.

Gleichzeitig wird der Einzelne jedoch zum Objekt eines Machtsystems, das über die Befriedigung seiner Bedürfnisse entscheidet und nie der individuellen Situation jedes einzelnen Falles gerecht werden kann wie das Beziehungsnetz einer Familie. Die Kollektivierung der Sozialverantwortung hat auf diese Weise vielfältige

Schuldenfinanzierung

Ein auf Schuldenfinanzierung basierendes Wirtschafts- und Finanzsystem überlässt zudem den nächsten Generationen eine Schuldenlast, die von ihnen nicht mehr zu bewältigen ist. Eine Schuldenbremse für Staats Haushalte wird unter den gegebenen Umständen weiter steigender Sozialausgaben nur so lange aufrecht zu erhalten sein, wie die Wirtschaft boomt und genügend Steuereinnahmen fließen. Auf kommunaler Ebene stemmen bereits jetzt strukturschwache Regionen ihre Pflichtausgaben (u. a. Arbeitslosengeld, Hartz IV, Kitas, Schulen) teilweise nicht mehr ohne neue Kredite.

Eine auf Schulden aufgebaute Gesellschaft tendiert zu Anonymität und sozialer Entfremdung und ist inflationsgefährdet, verbunden mit zufälliger und ungerechter Umverteilung des Wohlstandes. Dazu aus unseren Grundsätzen Pkt. 2.4.2.:

„Zum Beispiel wurde im Rahmen der Banken- und Staatsverschuldungskrise der Staat missbraucht, um unverantwortliches Verhalten von Finanzinstitutionen und anderen Staaten zu Lasten der breiten Bevölkerung und künftiger Generationen hierzulande auszugleichen. Durch politisch instrumentalisierte Zentralbanken wurde die Geldmenge erhöht, was prinzipiell zu der Gefahr erhöhter Inflation führen kann, durch große Teile der Bevölkerung teilenteignet werden. Politisch unabhängige Volkswirte haben solche Entwicklungen zu Recht als „Sozialismus zugunsten des Großkapitals“ bezeichnet. Denn die Nutznießer dieses fragwürdigen und oft gesetzwidrigen Engagements des Staates sind nicht zuletzt die Akteure der Finanz-

weiter: Relational Thinking

wirtschaft. Ein solches Handeln ist nach biblischen Maßstäben inakzeptabel.

Faktoren, die zu einer Konzentration wirtschaftlicher und finanzieller Macht führen, sind die genannte staatliche Intervention zugunsten der großen Finanzinstitute oder misswirtschaftender Staaten und der politische Missbrauch der Zentralbanken. Ebenfalls zu nennen sind der Verzinsungseffekt bezüglich Schulden und Guthaben, der eine Umverteilung von „unten nach oben“ bewirkt, aber auch zum Beispiel falsche Instrumente der Vermögensbildung und Altersabsicherung für die breite Bevölkerung, die letztlich ebenfalls der Finanzwirtschaft und indirekt dem Staat zugutekommen.“

2. Grundlegende moralische Schwächen des Kapitalismus und biblische Vergleichspunkte

Dem Wirtschaftssystem des Kapitalismus wurde aufgrund seines freiheitlichen, zur Eigenverantwortung und Kreativität inspirierenden Ansatzes und seiner Überlegenheit gegenüber sozialistischen Planwirtschaften häufig eine biblische Fundierung zugesprochen, insbesondere der Form der sozialen Marktwirtschaft. Dabei wurden jedoch grundlegende, der biblischen Beziehungsorientierung widerstrebende Schwächen des

Systems übersehen. Michael Schluter, Vordenker des Jubilee Centre Cambridge, hat diese Schwächen in der nebenstehenden Übersicht umrissen: (Abb. 2)

- Der Kapitalismus verfolgt eine ausschließlich materialistische Vision von Produktion und Kapitalgewinn.
- Investoren erlangen Belohnung/ Rendite ohne Verantwortung und Beziehung zum Unternehmen.
- Die begrenzte Haftung von Gesellschaftern geht bei Insolvenz zu Lasten der Beteiligten (Beschäftigte, Kunden, Lieferanten, Dienstleister).
- Die Bevölkerung muss den Orten folgen, wo Arbeit und Kapital sich konzentrieren und wird dadurch von ihrem Familienbesitz enturzelt.
- Das Individuum ist vor den Forderungen und Versuchen des freien Marktes unzureichend geschützt.

Es ist richtig, dass biblische Hinweise zur Wirtschaft freie Märkte für den Austausch von Waren und Dienstleistungen befürworten ohne sozialistische Zwangsstrukturen. Sie beschränken aber den Markt für den Austausch von Kapital, Land und Arbeitskraft. Land gilt als Leihgabe Gottes, die immer wieder an Gott zurückfällt und von ihm neu zugeteilt wird. Das Sabbatjahr dient zur Speisung der Armen (3.Mose 25,4f), das Jubeljahr der Rückgabe von Landbesitz und der Freilassung von Sklaven (3.Mose 25,10+39ff; 5.Mose 15,1-6; Neh 5).

Eine an der Bibel orientierte Wirtschaftsethik geht vom Liebesgebot Jesu (Mt 22,37-40) und der notwendigen Ergänzung der Beteiligten aus. Anvertrautes Eigentum fordert Verantwortung (Lk 19,12ff). Gewinn muss auf rechtem Weg erwirtschaftet werden (Jer 6,13; 8,10). Die biblische Lehre warnt wiederholt vor den Gefahren der Verschuldung von einzelnen Personen, Familien und der Gesellschaft (Spr 22,7; Röm 13,8).

Die krisenhafte Entwicklung des Kapitalismus resultiert im Wesentlichen aus den grundlegenden, den biblischen Leitlinien zuwiderlaufenden Prinzipien des Systems. Die staatlichen Regulierungsmaßnahmen der sozialen Marktwirtschaft

Fünf moralische Schwächen des Kapitalismus

Ausschließlich materialistische Vision

- Kapital, Profit, persönlicher Gewinn, Geld = Mammon, Humankapital = Personalkosten
- Ankurbeln des Konsums, Vermehrung von Schulden, Arm-Reich-Schere

Belohnung/Rendite ohne Verantwortung

- Keine Verantwortung von Investoren für Verwendung ihres Geldes, Fokus auf kurzfristigem Profit
- Keine Beziehung zwischen Geldgeber und Unternehmen, kein Einsatz für das Unternehmen

Begrenzte Haftung von Gesellschaftern

- Bei Insolvenz keine Zahlungsverpflichtung zu Lasten von Beschäftigten, Kunden, Lieferanten und Dienstleistern
- Exzessive Schuldenfinanzierung, Marktdominanz von Konzernen

Umsiedlung/Entwurzelung der Bevölkerung

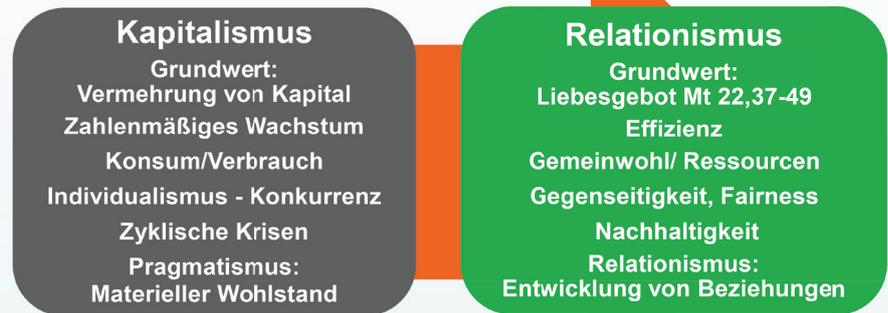
- Ignoranz von Landbesitz für Familie, Identität, Wohlstand und Solidarität
- Mobilität zerstört soziale Verantwortung der Familie auf Staatskosten

Unzureichende soziale Schutzvorkehrungen

- Keine Marktregulierung zum Schutz des Individuums vor Verschuldung, Überarbeitung und Süchten
- Zerstörerische Konsequenzen für Gesundheit, Familien, Elternverantwortung, Charakter und Bildung

Abbildung 2

Michael Schluter: „After Capitalism“



Relationismus als Antwort auf Marxismus und Kapitalismus zur Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens

Abbildung 3

haben die Auswirkungen dieser Verwerfungen immer weniger begrenzen können. Der Ruf nach immer mehr Staat hat zu einer scheinsozialen Staatswirtschaft geführt, die einem neuen Sozialismus gefährlich nahe ist. Die Regulierungsmaßnahmen des Staates haben die zunehmende Konzentration wirtschaftlicher Macht nicht verhindert, aber den Mittelstand immer mehr belastet und abgewürgt, der in entscheidendem Maße die Wertschöpfung der Gesellschaft erbringt.

Zusammenfassend besteht der Hauptkonflikt in der zwischen konservativem (rechtem) und sozialistischem (linkem) Denken polarisierten Gesellschaft bereits viel länger als seit der Flüchtlingsdebatte. Die massenhafte Einwanderung in die bereits überlasteten Sozialsysteme hat zusammen mit den kulturellen und religiösen Divergenzen den Konflikt nur verschärft. Die grundlegenden Schwächen des kapitalistischen Wirtschaftssystems zusammen mit der Individualisierung der Familie und der gesamten Gesellschaft münden in einer Sackgasse der gesellschaftlichen Entwicklung der westlichen Welt, die in der Umkehr zu einem Wirtschafts- und Sozialmodell nach biblischen Leitlinien und Ordnungen ihren Ausweg finden kann.

3. Ein beziehungsorientiertes Wirtschaftsmodell (Abb. 3)

Das Jubilee Centre in Cambridge hat unter der Leitung von Michael Schluter vor 20 Jahren begonnen, über ein Wirtschaftssystem nachzudenken, das jenseits von Kapitalismus, Marxismus und Sozialismus vor allem die Beziehungen würdigt und entwickelt, die das menschliche Zusammenleben konstituieren. Die Forschergruppe hat die Grundwerte des Kapitalismus mit denen der Bibel verglichen. Und sie fanden, dass nicht die Vermehrung von Geld und materiellen Werten eine biblische Prämisse ist, sondern gute Beziehungen des Menschen, zuerst zu Gott, und dann zum nächsten Mitmenschen.

Sie entwickelten den Denkansatz des Relationismus daraus, eine beziehungsorientierte Konzeption für die Wirtschaft und die Politik, in der nicht vorrangig Kapital und Konsum Ziel und Zweck sind, sondern dass Menschen miteinander, füreinander und für das Gemeinwohl leben und arbeiten. Identität, Bedeutung, Sicherheit und Wert werden in den Beziehungen der Person verortet, statt nur den Einzelnen als Arbeitskraft, Person oder Humankapital zu sehen, der dem System dient. Der Relationismus definiert damit normative Werte für das soziale Leben und für Beziehungen zum größtmöglichen Nutzen für die Person und das Gemeinwohl.

Ausgehend von der alttestamentlichen Gesetzgebung wurde im Paradigma des Relationismus ein integriertes Wirtschafts- und Sozialmodell für unsere Zeit entwickelt, in deren Zentrum das Liebesgebot Jesu steht (Mt 22,37-40) und das für die Beziehungsgestaltung der Beteiligten die Richtschnur vorgibt. (Abb. 4)

Wir werden in der westlichen Gesellschaft Lösungen brauchen, die eine Balance schaffen von guten Beziehungen und einer Wirtschaftsform, die den Menschen nicht weiter zum Material macht. Und wir brauchen eine Balance zwischen den Rechten des Einzelnen und dem Gemeinwohl. Die Individualisierung des Rechts auf Kosten der Gemeinschaft ist kein Gebot christlicher Nächstenliebe, sondern verkehrt sie in ein Plagiat. Jesus hat nicht gesagt „Du sollst von deinen Nächsten geliebt und versorgt werden.“, sondern: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mk 12,31).

weiter: Relational Thinking

Die folgenden Schritte zur Reformierung des bestehenden Systems werden an anderer Stelle demnächst näher ausgeführt werden:

1. Beziehungswerte neu in der Gesellschaft verankern: Beziehungsorientierung statt Individualismus
2. Private Haushaltsbilanzen stärken: Mehr Privateigentum und Minderung der Schulden
3. Familienverbände stärken: Bildung von Familiengenossenschaften
4. Lokale Kapitalgeber fördern: Keine Belohnung ohne Verantwortung
5. Öffentliche Sozialleistungen in die Verantwortung der Kommunen geben: Übertragung der Verantwortung für Sozialausgaben von den Zentralregierungen auf die kommunale Ebene.

Aus einer anfänglichen Vision sind mittlerweile Plattformen und Institute entstanden, die das Modell aufgegriffen haben. Unter dem Begriff des Relational Thinking werden biblisch fundierte Konzeptionen für Wirtschaft, Politik, Sozialverantwortung, Kommunalwesen, Bildung usw. erarbeitet und initiativ über die European Christian Political Movement (ECPM), deren Forschungsstiftung Sallux und das Schuman Center in Brüssel verbreitet.

4. Unser Auftrag (Abb. 5)

Christlich fundierte Politik ist damit deutlich mehr als konservativ. Man kann nicht einfach erhalten, was schon nahezu zerstört ist, weder die Familie, noch die nächste Generation, noch ein Wirtschafts- oder Sozialsystem, das am Kollabieren ist. Wenn etwas zerstört

Verbündete suchen

... für eine beziehungsorientierte Bewegung:



Abbildung 5

wurde, muss es neu aufgebaut werden, und das mit anderen Strategien als den bisherigen, die zum Kollaps geführt haben.

Deutschland hatte als Land der Dichter und Denker schon immer die Berufung, innovatives Denken mit hervorzubringen. Wir arbeiten in der ECPM mit der Forschergruppe in Cambridge zusammen und profitieren davon. Wenn wir über die bisher versuchten Reparaturen des Systems hinaus nachhaltige Antworten auf die krisenhafte Entwicklung der Wirtschafts-, Finanz-, Sozialsysteme und Europas entwickeln, werden sie gehört werden. Und wenn diese Antworten biblisch fundiert und inspiriert sind, kann Reich Gottes in der Politik unseres Landes sichtbar werden und in den Beziehungen der Gesellschaft Gestalt annehmen.



Karin Heepen

Bundesvorsitzende
Bündnis C

Relational Thinking

Die alttestamentliche Gesetzgebung als Ganze impliziert ein integriertes Wirtschaftsmodell:

- Identität, Bedeutung, Sicherheit und Wert liegen in den Beziehungen der Person – statt Arbeitskraft, Personal, Humankapital

Relationismus:

- Definiert Normative Werte für das soziale Leben und für Beziehungen zum größtmöglichem Nutzen für die Person und das Gemeinwohl



Abbildung 4

Literatur:

Paul Mills und Michael Schluter, *After Capitalism: Rethinking Economic Relationships* (Cambridge: Jubilee Centre, 2012).

Michael Schluter, *Is Capitalism morally bankrupt? Five moral flaws and their social consequences*, Cambridge Papers, vol. 18, 3/2009 (Cambridge: Jubilee Centre, 2009), online unter <http://www.jubilee-centre.org/is-capitalism-morally-bankrupt-five-moral-flaws-and-their-social-consequences-by-michael-schluter/> (10/2017).

Erklärung des European Economic Summit 2015, online unter <http://economicsummit.eu/erklarung-des-europaischen-okonomischen-gipfeltreffens-2015-german/> (10/2017).

Jeff Fountain, *Als das neue Europa begann. Robert Schuman Visionär einer Zeitenwende* (Solingen: Verlag Gottfried Bernhard, 2015).

Wort der Schatzmeisterin

Liebe Mitglieder, liebe Freunde christlicher Politik,

wir leben in einer äußerst bewegten und herausfordernden Zeit. Große gesellschaftliche und wirtschaftliche Aufgaben sind zu bewältigen. Keine Gruppierung wird weltweit so verfolgt wie unsere Geschwister die an Jesus Christus glauben und festhalten. Ich möchte auch auf die vielen Kriege und die Gewalt in vielen Ländern der Welt hinweisen, die auch uns betreffen. Mehr denn je ist christliche Politik gefragt, die fest auf dem Fundament der Bibel und des Glaubens an Jesus Christus gegründet ist. Wir sollten an dieser Stelle kurz innehalten und uns fragen, was die Verantwortung von Christen in unserem Land und darüber hinaus in einer globalisierten Welt ist? Die Antworten auf diese Frage finden wir im Wort Gottes. Die Bibel gibt uns das Rüstzeug, eine Politik anzubieten, die für alle Menschen gut ist - unabhängig davon ob er an Gott glaubt oder nicht.

Doch wie sieht die politische Arbeit von Bündnis C – Christen für Deutschland ganz konkret aus? Die Antwort darauf liegt auch bei Ihnen, jedes Parteimitglied ist zur Mitwirkung eingeladen. Gemeinsam gilt es nach vorne zu schauen und die erarbeiteten Ziele umzusetzen. Gemeinsam wollen wir weiter an der Gründung von Landesverbänden und dem Aufbau von Kreisverbänden arbeiten. Ebenso ist die Vorbereitung von Wahlkämpfen und eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Als Beispiel nenne ich die Bundestagswahl 2017, bei der unser Direktkandidat Klaus-Dieter Schlottmann mit weit über 700 Stimmen an sein Ergebnis von 2013 (mit der PBC) anknüpft. Peter Uhrmeister konnte seine Anzahl der Erststimmen im Vergleich zu 2013 (PBC Zweitstimmen) um fast ein Viertel steigern. Bei der Landtagswahl in Niedersachsen, stellte sich Martin Schönhoff zur Wahl und holte aus dem Stand mit Bündnis C beachtliche 1,0% (in der Wedemark 2,1%). Die genannten Beispiele sollen zeigen das es nicht umsonst ist sich zur Wahl zu stellen. Die Ergebnisse zeigen aber auch deutlich, dass dies nur ein Anfang sein kann.

Dass wir mehr erreichen wollen und müssen steht außer Frage. Mehr erreichen heißt mehr Einsatz- und das in allen Bereichen. Wir brauchen mehr Mitglieder, mehr Gebet und mehr Mitarbeit. Nur so können wir uns künftig an noch mehr Wahlen beteiligen. Natürlich

brauchen wir auch Geld. Als neu gewählte Schatzmeisterin möchte ich Ihnen einige Beispiele nennen, für die wir dringend Ihre Spende benötigen. Wir haben nur im geringen Maße Kosten für feste Mitarbeiter. Auch unsere Bürokosten halten wir so gering wie möglich. Da wir konsequent mehr erreichen wollen, müssen wir künftig auch mehr Geld für Werbung, Flyer, Plakate, professionelle Beratung und Schulungen ausgeben.

Wichtig ist uns auch, die Partei durch den Auftritt bei als Aussteller bei großen christlichen Veranstaltungen, wie z. B. dem Kongress christlicher Führungskräfte, bekannter zu machen und dort Kontakte zu knüpfen.

Ich möchte Sie nochmals höflichst bitten, der Partei Bündnis C – Christen für Deutschland aus vielen guten Gründen einen Betrag nach Ihrem Ermessen zu spenden. Denken Sie auch daran, dass Sie bei Parteispenden als Single von bis zu 1.650 € und als Verheiratete von bis zu 3.300 € 50 Prozent vom Finanzamt bei der nächsten Steuererklärung zurückerhalten. Darüber hinaus können Spenden, die diesen Betrag übersteigen, im Rahmen von Sonderausgaben geltend gemacht werden. Auch kleine Summen helfen uns die gute politische Arbeit umzusetzen. Herzlichen Dank dafür!

Es bleibt noch, dass ich Ihnen ein reichlich gesegnetes neues Jahr 2018 wünsche, in welchem wir uns hoffentlich glücklich und gesund wiederfinden.

Kommen Sie also gut hinein und genießen Sie die Weihnachtsfeiertage!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Nadja Uhrmeister



Leserbriefe und Reaktionen

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Weil uns immer mehr Zuschriften und Reaktionen aufgrund unserer Publikationen erreichen (EIN-DRUCK Magazin, Website www.buendnis-c.de, Facebook oder Twitter), möchten wir hier ein paar davon in Auszügen zitieren. Wenn Sie auch etwas mitteilen möchten, schreiben Sie uns am besten unter redaktion@buendnis-c.de. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir nicht alles abdrucken können. Wir nehmen aber alles interessiert zur Kenntnis!

„Lass dich nicht entmutigen!“

„Ausgerechnet das Mitglied der Gemeindeleitung, der mir davon abgeraten hat in den Gebäuden der Gemeinde Unterschriften zu sammeln, sagte mir: „Wenn Gott Dir gezeigt hat sich in dieser Partei einzusetzen, dann lass Dich nicht so schnell entmutigen.“

Mir ist bei dieser ganzen Aktion klar geworden:

- Wir sind eine Partei wie jede andere auch.
- Wir sind nicht das politische Sprachrohr der gläubigen Christen in Deutschland, obwohl wir in den christlichen Gemeinden unsere Wähler finden.
- Christen sind genau so politisch bzw. unpolitisch wie die anderen Mitbürger auch.
- Unsere Partei ist wichtig und hat Ihre Existenzberechtigung, weil unsere Gesellschaft immer mehr die Beziehung zu Gott verliert. Dies merken wir immer mehr:
 - Der Umgang untereinander ist rauer geworden.
 - Die Meinungsfreiheit wird immer mehr eingeschränkt.
 - Es darf nur noch das geäußert werden, was dem Mainstream entspricht. Meinungen, die dem Mainstream nicht entsprechen, sind von gestern oder rechtsradikal.
 - Der Respekt für andere Menschen und Gruppen geht verloren. Dies wird sichtbar in der zunehmenden Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte.

Unterschriften bekomme ich meistens von den Menschen, die mich persönlich oder unsere Partei kennen!

Wir müssen also bekannter werden und brauchen mehr Mitglieder. Die Zeit bis zur nächsten Bundestags- bzw.

Landtagswahl sollten wir nutzen mehr Mitglieder zu werben und Kreisverbände gründen.“

Dieter Rühl, Bündnis C Landesverband Hessen

Gott erwartet eine Reaktion

Alles deutet für mich darauf hin, dass wir schon mitten in der Endzeitphase sind. Dennoch gibt es auch Geschichten in der Bibel, in denen Gott ‚Endzeit‘-Phasen verschoben hat. Ninive ist diesbezüglich ein hervorragendes Beispiel. Durch den bußfertigen Herrscher und das bußfertige Volk hob Gott das Strafgericht auf. Zudem gibt es viele Geschichten, in denen Gott von uns Aktion und Reaktion und nicht Stillstand erwartet (z.B. Matthäus 25,14-30). Kurzum – daher nun auch mein Versuch mit Ihnen in Kontakt zu kommen um einmal zu schauen, ob sich da in irgendeiner Weise eine Zusammenarbeit ergeben könnte.“

Michael S., Siegen

Christen kennen Bündnis C noch nicht

„Wie ist die Adresse von der Geschäftsstelle? Ich würde Sie schon gerne unterstützen und einige Bekannte von mir auch - wir wussten bisher nur nicht wie. Ich denke, das geht vielen Christen so.“

Ellen Himmelgut, Kommentar über Facebook

Zu EINDRUCK Magazin Nr. 5

„Es ist wieder ein ganz tolles Heft geworden, soweit ich das seit meiner Mitgliedschaft bei Bündnis C sagen kann. Ihr gebt euch sehr viel Mühe und das EINDRUCK Magazin ist mit Liebe und Aufwand gemacht, ganz besonders diesem Heft merkt man das „Herzblut“ an. Ich bin mir sicher, dass Euch noch mehr positive Resonanz erreichen wird. Die politische Arbeit ist spannend und kostet Kraft, gut wenn man immer Mal wieder von Gleichgesinnten lesen kann und Zuspruch erfährt. Auch in diesem Sinne: ‚Wir machen weiter!‘“

Jörg Werner, Bündnis C Vorsitzender Kreisverband Hof-Wunsiedel

Formular zum Anfordern von ...

Schneiden Sie diese Seite aus und geben Sie sie auch an Freunde weiter!

Ich habe von Bündnis C gehört und möchte mehr erfahren, bitte senden Sie mir Folgendes zu:

Das Kennenlern-Infopaket (Aktuelle Falblätter und die Grundsätze sowie die aktuelle Ausgabe des Magazins EINDRUCK)

Ich brauche ____ Stück von den Handzetteln

Ich brauche ____ Stück von den Treppenfalz-Falblättern

Ich brauche ____ Stück vom aktuellen EINDRUCK-Magazin zum Auslegen bei _____ bzw. für das Verteilen im Bekanntenkreis.

Ich brauche ____ Stück von den Grundsätzen und Eckpunkten.

Mein Anschrift, unter der ich postalisch erreichbar bin:

Anrede: _____

Name: _____

Vorname: _____

Straße und Hausnummer, evtl. Adresszusatz:

PLZ und Ort: _____

Telefonnummer oder E-Mail-Adresse für Rückfragen:

Bitte postalisch senden oder per Handyfoto mailen an:

Bündnis C - Christen für Deutschland

Bundesgeschäftsstelle

Postfach 410810, 76208 Karlsruhe

E-Mail: info@buendnis-c.de

Dafür stehen wir ...
Als bibelorientierte Christen sind wir nicht den politischen Machtverhältnissen verpflichtet, sondern Gottes gutem Willen für diese Welt. Wir kräftigen zukunftsfähige Politik mit gutem Gewissen!

Eckpunkte und Grundsätze der Wahlprogramme:

Freiheit, Recht und Ethik fördern
Für eine Kultur der Freiheit durch Recht und gute Argumente. Keine ungeschriebenen Gesetze durch „politische Korrektheit“. Grenzen im Zusammenleben achten: keine ethische Verrohung.

Leben schützen und aufwerten
Abtreibungen und Suizide vorbeugen und sie verhindern. Schwache schützen, Behinderte integrieren. Altern in Würde statt Pflegeheim-Chaos und Starbelle.

Zukunftsmodell Familie statt Gender-Ideologie
Ehe und Familie statt konstruierter sexueller Identitäten. Gleichberechtigung statt Gleichmacherei der Geschlechter. Verantwortung der Generationen füreinander stärken.

Erziehung, Bildung und Chancengleichheit
Erziehung der Kinder durch die eigenen Eltern unterstützen. Echter Wettbewerb der Betreuungs- und Bildungskonzepte. Forschung und Lehre von ideologischen Bindungen befreien.

Marktwirtschaft: effektiv, dezentral, sozial
Abbau von Bürokratie und Anreize zu Eigenverantwortung. Einführung eines wesentlich einfacheren Steuersystems. Bedingtes Grund- und Erziehungsgehalt statt Einzelleistungen.

Schöpfung, Umwelt und Natur bewahren
Angerechte Tierhaltung und lebensnahe Landwirtschaft. Seltene Pflanzen und Tiere vor dem Aussterben bewahren. Umweltpolitik: effektiv statt ideologisch oder lobbyorientiert.

Außenpolitik, Islam und Israel
Souveränität und Freiheit von Nationen und Volkgruppen. Flüchtlinge sind willkommen, keine Islamisierung zulassen. Besondere Verantwortung Deutschlands: zu Israel stehen.

bündnis C
Bündnis C - Christen für Deutschland - AUF & PBC
Bundesgeschäftsstelle
Postfach 410810
76208 Karlsruhe
E-Mail: info@buendnis-c.de



www.buendnis-c.de

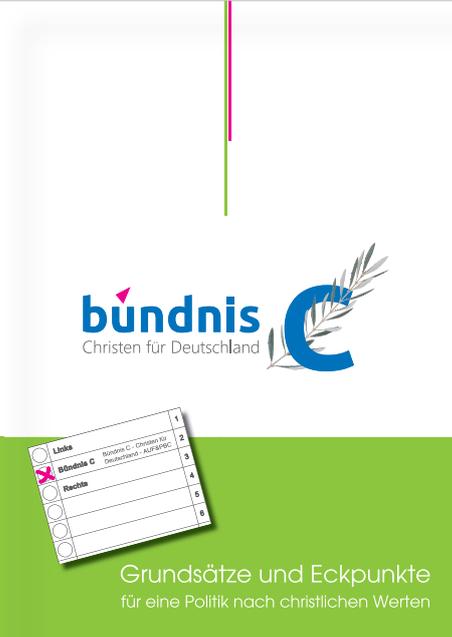
*Kürzer geht es kaum:
Unser Mini-Handzettel
liefert einen Schnellüberblick
über das Positionsspektrum
von Bündnis C.*



Warum Bündnis C wählen?

www.buendnis-c.de

*Schick, kurz und bündig: Unser Treppenfalz-Faltblatt
„Warum Bündnis C wählen?“*



bündnis C
Christen für Deutschland

Grundsätze und Eckpunkte
für eine Politik nach christlichen Werten

*Anspruchsvoll: Unsere
„Grundsätze und Eckpunkte für
eine Politik nach christlichen Werten“*

In welchem Bereich leben wir?

Die Andacht vom Bundesparteitag 2017



„Es ist eine Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube an Jesus Christus ist und die allen zugute kommt, die glauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob jemand Jude oder Nichtjude ist, denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, und dass sie für gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus.“
(Röm 3:22-24, NGÜ)

Dieses Bibelwort enthält direkt oder indirekt vier geistige Bereiche bzw. Atmosphären, in denen wir als Menschen leben.

1. Der schwarze Bereich: Ungerechtigkeit

Wo Gerechtigkeit ein Begriff ist, da gibt es auch Ungerechtigkeit. Die Sünde, das verlorene Wesen der gefallenen Welt regiert. Viele Menschen leben hauptsächlich in diesem Bereich. Sie erleiden laufend Unrecht und sie tun selbst Ungerechtes. Das prägt sie und ihre Umgebung.

2. Der rote Bereich: Menschliche Gerechtigkeit

Noch dramatischer zeigt der Bereich der scheinbaren menschlichen Gerechtigkeit, wie hoffnungslos es in der verlorenen Welt aussieht. Menschen versuchen ihr ungerechtes Verhalten anderen gegenüber als gerecht darzustellen. Eigentlich der Gipfel der Ungerechtigkeit. Das gibt es nicht nur in der Politik und im Zwischenmenschlichen. Auch in der Religion hatte Jesus unter der Selbstgerechtigkeit der Pharisäer zu leiden. Sie brachte ihn sogar ans Kreuz. Typisch für diese falsche

Gerechtigkeit, ist es sich selbst aufzuwerten, indem man andere abwertet. Wer andere wegen ihrer Ungerechtigkeit anprangert und sich über sie empört, sieht selbst gerechter aus. Nicht umsonst wird Satan auch „Verkläger der Brüder“ genannt (Offb 12,10).

3. Der grüne Bereich: Gnade (Gottes Gerechtigkeit)

Gottes bedingungslose Liebe ist die Grundlage für die Gnade, die er jedem schenkt, der an Jesus glaubt. Jesus nimmt als einziger gerechter Mensch die Strafe für die Sünden der Menschheit auf sich. Die Schuld ist bezahlt. Wer umkehrt und sich selbst hier mitgekreuzigt sieht, wird freigesprochen. Doch Vergebung der Sünden ist nur die Loslösung von der alten Fessel. Der Teufelskreis der Selbstrechtfertigung und Eskalation wird unterbrochen. Danach geht es in die Freiheit und das neue Leben.

4. Der blaue Bereich: Herrlichkeit Gottes

Ziel der Befreiung Gottes ist seine Schöpfungsabsicht wieder herzustellen. Der Mensch soll wieder sein Ebenbild darstellen, seinen Charakter in die Schöpfung hinein spiegeln. Korrektur und ein vollkommenes Wesen gemäß Gottes Charakter kommen erst nach Begnadigung, nicht davor. Gottes Gnade befähigt aber leben zu lernen, was Jesus uns aufgetragen hat: in Gottes Herrlichkeit leben und seine Herrlichkeit ausstrahlen. Zur Unterstützung (auch bei der Parteiarbeit) ist uns dafür der Heilige Geist gegeben: „Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.“ Joh 16:15 (Lut 84)

Herzliche Segensgrüße und herrliche Feiertage!
Andreas Wolff



bündnis
Christen für Deutschland



eindruck.buendnis-c.de

IMPRESSUM

EINDRUCK - das Magazin zur Politik von Bündnis C - Nr. 7 - 2017/4

V.i.S.d.P.: Karin Heepen, Redaktion: Andreas Wolff, Layout: Katrin Müller (Müller Artwork) und Andreas L. Wolff - Büro für Medienkommunikation

Anfragen zum Magazin und Leserbriefe bitte an: redaktion@buendnis-c.de

Die Urheber- bzw. Nutzungsrechte der Texte, Bilder und Grafiken liegen (sofern nicht anders angegeben) bei den abgebildeten Personen oder Bündnis C sowie den dienstleitenden Grafikunternehmen.

Unveränderte Vervielfältigung einzelner Beiträge für nicht-kommerzielle Zwecke wird in der Regel erlaubt, wenn Sie Bündnis C, die Heftnummer (und bei Namensbeiträgen den Autor) als Quelle nennen und uns über eine Veröffentlichung vorab informieren, die jeweiligen Nutzungsrechte korrekt behandeln und uns nachträglich einen Publikationsbeleg zusenden.

bündnis C

Bündnis C - Christen für Deutschland

Bundesgeschäftsstelle

Postfach 410810, 76208 Karlsruhe

Telefon: 0721-495596

E-Mail: info@buendnis-c.de

Internet: www.buendnis-c.de



Kontoverbindung: Partei Bündnis C, IBAN: DE60 6605 0101 0108 2325 62, BIC: KARSDE66XXX